

PREISVERLEIHUNG

andersartig gedenken **on stage**

3. bundesweiter Theaterwettbewerb
zu Biografien der Opfer der
NS-„Euthanasie“-Verbrechen

andersartig gedenken
ON STAGE

Laudatio für den 3. Preis in der Wettbewerbskategorie
Schultheater
für Augustinum Werkstätten und Carl-Orff-Gymnasium
für das Theaterstück „Ohne Worte“

Berlin, 20. Juni 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

Felix hatte Glück. Helmut hatte kein Glück. Felix wurde 1986 geboren, Helmut 1925. Beide haben bzw. hatten eine Beeinträchtigung durch eine an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit. Wie sich das so sagt – „**Beeinträchtigung**“... Wer beeinträchtigt ist durch Gehörlosigkeit, gehört zum Rest nicht dazu. Die „Normal-Gesellschaft“ schließt gnadenlos aus. Gehörlose sind unsichtbar. Oder, wenn sie doch zu sehen sind in ihrer Andersartigkeit, redet man **über** sie, aber nicht mit ihnen.

1941 bedeutete diese Andersartigkeit das Todesurteil. Helmut kam in eine Anstalt – „zur Beobachtung“. Erst Schönbrunn, dann Eglfing-Haar, und dann nach Hartheim in Österreich, wo er mit 16 Jahren ermordet wurde. Gehörlosigkeit wurde im Nationalsozialismus als „Erbkrankheit“ eingestuft. Krankheiten mussten ausgeremert werden. Also ermordete man diese Menschen im Rahmen der sogenannten „Euthanasie“.

Als ich „Ohne Worte“ das erste Mal gesehen habe, war ich verwirrt. Gehörlosigkeit? Es sollte doch um „Euthanasie“ gehen?? Aber je mehr ich sah, desto mehr war ich beschämt, weil ich begriff, dass auch das ein Ausschlusskriterium der Nationalsozialisten gewesen war, was ich nicht wusste. Und je mehr ich sah, desto berührter war ich von dem, was mir das Ensemble auf der Bühne zeigte und geschickt mit den wechselnden Erzählungen von Felix und Helmut verknüpfte: die Ignoranz und den Hochmut derjenigen, für die Hören selbstverständlich ist und die über diese Fähigkeit gar nicht nachdenken, weil sie einfach „normal“ ist – und die Einsamkeit und das Alleinsein der Nicht-Hörenden unter den „Normalen“, und ihr

zum Teil verzweifeltes Bemühen, gesehen und gehört zu werden, dazu zu gehören. „Hören ist Teilhabe.“ Und das Theaterstück zeigt in beeindruckender Weise, dass ein gemeinsames, gleichberechtigtes Leben aller möglich ist, wenn man **nicht** separiert, **nicht** ausgrenzt, sondern jeden Menschen mit all seinen Fähigkeiten fördert und vor allem: **wahrnimmt und zuhört.**

Diese Thematik hat das Ensemble von „Ohne Worte“ ausgezeichnet und überzeugend umgesetzt, so dass die Jury dafür den dritten Preis des Wettbewerbs vergeben hat. Herzlichen Glückwunsch!

Hannah Bischof

Jury „andersartig gedenken on stage“



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas



Beauftragter der
Bundesregierung für die
Belange von Menschen mit Behinderungen

